

Vorwort

Als dieses kleine Buch über einen großen Gegenstand im Entstehen war, war zuvor per Referendum im Vereinigten Königreich die Entscheidung gefallen, die Europäische Union zu verlassen. Plötzlich wollte es für einen Moment so scheinen, als rückten die Britischen Inseln fast physisch ein Stück von Europa weg. Die Folgen dieser Entwicklung, die man zuvor kaum für möglich gehalten hätte, sind noch nicht absehbar. Momentan kann niemand wissen, wie es um die Zukunft des Vereinigten Königreichs und seiner Beziehungen zu Europa bestellt ist. Blickt man aber in die Vergangenheit, so wird deutlich, dass die Britischen Inseln kulturell nie insular waren. Beschäftigt man sich mit literarischen Texten, die dort entstanden, so kommen dabei notwendigerweise europäische Kontakte und Verbindungen in den Blick. Der Zugang, den dieses Buch zur Geschichte der englischen Literatur geben will, wird daher immer wieder auch ein Zugang zu solchen europäischen Verflechtungen sein.

Wenn im Folgenden von der englischen Literatur die Rede ist, so ist damit nicht nur die Literatur Englands gemeint, sondern die englischsprachige Literatur der Britischen Inseln. Diese Literatur hat überaus spannende Texte hervorgebracht. Dies hat damit zu tun, dass die Britischen Inseln häufig eine Vorreiterrolle einnahmen. Immer wieder wurde dort das nie zuvor Gedachte gedacht und das nie zuvor Getane getan, so zum Beispiel in der Englischen Revolution des 17. Jahrhunderts, die lange vor der Französischen Revolution alte Ordnungen über den Haufen warf. Ein weiteres Beispiel ist die Industrielle Revolution, die von den Britischen Inseln ausging. Solche Umwälzungen brachten ganz neuartige Verhältnisse, die neuartige Themen und Impulse für die

Literatur lieferten. So ergab es sich, dass englische Gedichte, Dramen und Prosatexte sich mit Gegenständen auseinandersetzen, die es anderswo noch nicht gab.

In Großbritannien lagen vielfältige Sonderbedingungen vor, die sich stimulierend auf die Innovationskraft der englischen Literatur auswirkten. Dazu gehörte die frühe Präsenz von Faktoren wie Rechtssicherheit, weitgehender Freiheit von Zensur, einer bürgerlichen Öffentlichkeit und ihres Gegenstücks, einer bürgerlichen Privatsphäre. London stieg ab dem 18. Jahrhundert zur größten Stadt der westlichen Welt auf. Diese Stadt wurde damit zum Prototyp der westlichen Metropole. Sie bot eine vollkommen neue Lebenswirklichkeit, über die sogleich geschrieben wurde.

Genres und Formate, die bis heute zu unserer Lesewelt gehören, wurden in Großbritannien erfunden oder hatten dort ihren Durchbruch als Massenphänomen. Schon deshalb geht uns als Menschen der Gegenwart, die wir auf dem Kontinent leben, die Geschichte der englischen Literatur an. Zu den großen Neuerungen zählt der Roman und dessen Unterformen wie der Schauerroman, der historische Roman oder der Kriminalroman. Die Presse, so wie wir sie kennen, entwickelte sich ab der Wende zum 18. Jahrhundert in London; nicht nur Tageszeitungen, sondern auch regelmäßig erscheinende Magazine mit breitem Themenspektrum und einer festen Rubrikengliederung wurden dort entwickelt.

Dieses kurzgefasste Buch will verlässliches Grundwissen vermitteln, indem es charakteristische Phänomene aufzeigt und prägnante Überblicke zu Grundströmungen der einzelnen Epochen bietet. Entwicklungen werden jeweils an Schwerpunktthemen veranschaulicht; besonders bedeutsame, einflussreiche oder aufschlussreiche Texte werden herausgegriffen. Angesichts des knappen Formats verbietet sich der Versuch, einen Kanon (gleich, welchen Kanonbegriff man vertritt) enzyklopädisch abbilden zu wollen. Allerdings ist jede Auswahl von Texten für eine Literaturgeschichte stets auch ein Beitrag zu einer fortwährenden Kanondebatte. In diesem Buch geht es ganz überwiegend, aber nicht ausschließlich um die etablierten Autorinnen und Autoren der englischen Literatur und deren Texte. Es weist gleichfalls auf solche hin, die es wert sind, wiederentdeckt oder aus einer neuen Perspektive gelesen zu werden. Dazu gehören Thomas Coryates Beschrei-

bungen seiner Indien-Reise im frühen 17. Jahrhundert ebenso wie proto-feministische Stimmen des 18. Jahrhunderts, darunter die Küchenmagd Mary Leapor, die rebellische Bürgerstochter Sarah Fyge Egerton und die Aristokratin Anne Ingram, Viscountess Irvine. Weiter gehören dazu Texte von Olaudah Equiano und Ignatius Sancho, zwei ehemaligen Sklaven, die im 18. Jahrhundert als freie Briten in London lebten. Zu den Büchern des 19. Jahrhunderts, die es zu entdecken lohnt, gehören die Romane von Israel Zangwill, die die heute vergangene Welt des jüdischen East End lebendig werden lassen. Einen zweiten Blick wert ist A. A. Milne, ein bei Kindern beliebter, von Erwachsenen aber meist unterschätzter Autor des frühen 20. Jahrhunderts. Mit Winnie the Pooh schuf er einen Kinderbuchbären, der ebenso in der Moderne verwurzelt ist wie Virginia Woolfs Mrs Dalloway oder die Figuren, denen wir bei Joyce in *Ulysses* begegnen. Aufmerksamkeit verdienen auch Judith Kerrs Kinderbücher sowie die Texte von W. G. Sebald – Kerr war mit ihren Eltern aus Deutschland nach England geflüchtet, Sebald war eine Generation später dorthin ausgewandert.

Wenn es darum geht, neue Entdeckungen zu machen, können wir davon profitieren, dass die Digitale Revolution den Zugang zu sehr vielen englischen Texten radikal vereinfacht hat. Heute ist es Leserinnen und Lesern leicht möglich, über den Tellerrand des Kernkanons zu schauen, indem sie sich Zugang zu dem ungeheuer reichen Schatz von Büchern verschaffen, den eine Reihe von digitalen Ressourcen bereithält. Dazu finden sich praktische Hinweise im Anhang.

In einem kurzgefassten Buch wie diesem geht es weniger um die Breite des Materials als um die Tiefe der Verbindungen und Zusammenhänge. Weil Literatur nicht im luftleeren Raum entsteht, ist es sinnvoll, bei der Betrachtung von Texten stets ein Auge auf deren kulturgeschichtliche Kontexte zu haben. Warum und wie unterschieden sich die Bedingungen, unter denen Männer und Frauen in der Vergangenheit Literatur produzieren und publizieren konnten? Welche Verbindungen existierten und existieren zwischen der Literatur einerseits und der bildenden Kunst sowie der Musik andererseits? Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Normannischen Invasion von 1066 und einer spezifischen Art des Spielens mit der Sprache, die bis heute kennzeich-

nend für die Literatur und Kultur der Britischen Inseln ist? Wie kam es dazu, dass wichtige Texte in englischer Sprache nicht in London, sondern in Köln, Wittenberg und Paris gedruckt wurden? Warum sind Shakespeares Stücke bis heute so erfolgreich? Was muss man über englisches Recht und englische Namenssituationen wissen, um in englischen Romanen nicht den Überblick zu verlieren? Wie wurden große Bücher der englischen Literatur wie Miltons *Paradise Lost* über Jahrhunderte gegen den Strich gelesen und in neuen Büchern weitergeschrieben? Welche Verbindungen bestehen zwischen der romantischen Dichtung im Drogenrausch und der Popmusik des 20. Jahrhunderts? Welche Zusammenhänge gibt es zwischen dem allerersten englischen Schauerroman des 18. Jahrhunderts und *Harry Potter*? Wie veränderte die in England erfundene Eisenbahn das Lesen? Warum findet sich der einzige Bahnhof der Welt, der nach einem Roman benannt wurde, in Edinburgh, und wie beeinflusste dieser Roman die bis heute wirklichen Vorstellungen von Schottland? Wie schlugen sich Flucht- und Migrationsbewegungen durch die Jahrhunderte in der englischen Literatur nieder? Welche Rolle spielt die englische Literatur für die Außenwahrnehmung der Britischen Inseln?

Dies sind einige der Fragen, denen hier nachgegangen wird. Dieses Buch will Appetit auf die Texte der englischen Literatur machen und zum Nachdenken über sie anregen. Es lädt nicht nur zu einem Spaziergang durch die englische Literaturgeschichte ein, sondern auch durch die Welt, in der diese Literatur entstand. An manchen Orten ist noch viel von dieser Welt erfahrbar, insbesondere in London. Diese Literaturgeschichte ist kein Reiseführer; sie will aber dennoch eine Ahnung von der Erfahrbarkeit kultureller Kontexte vermitteln. Sie enthält daher eine kleine Auswahl von Hinweisen, durch die Sie Ihre nächste Großbritannien-Reise mit dem einen oder anderen literaturhistorischen Einblick vor Ort anreichern können – einschließlich kulturhistorisch wertvoller kulinarischer Pausen.

In diesem Buch werden immer wieder die faszinierende Buntheit und der frappierende Ideenreichtum der englischen Literatur aufscheinen – beispielsweise anhand der Tiere, die sich in ihr und um sie herum tummeln. Wir werden einer Spinne aus einem altenglischen Zauberspruch, einem erotisierten Floh, fliegenden

Kühen im Weltall, einem flötespielenden Orang-Utan, einem Albatros, der erst Glück und dann Unglück bringt, sowie einem rosa Kaninchen begegnen. Dazu kommen ein Tyger, ein Tigger, ein Snark und weitere Kreaturen, die sofort unsere Phantasie ansprechen. Es ist ein ganz außerordentliches Vergnügen, sich mit einer Literatur zu beschäftigen, die solche und noch ganz andere Überraschungen bereithält.